

Cronberger Anzeiger

Anzeigebblatt für Cronberg,
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt
* Cronberg am Taunus. *

Abonnementspreis pro Monat nur 70 Pfennig frei ins
Haus. Neubestellungen werden in der Geschäftsstelle
sowie von den Trägern jederzeit entgegengenommen.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.
Inserate kosten: die 5spaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pfennige. Reklamen die Zeile 40 Pfennige.

Für Mitteilungen aus dem Lokale, die von allgemeinem Interesse sind, ist
die Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andrée.
Geschäftslokal: Ecke Main- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

M 35

Samstag, den 23. März abends

80. Jahrgang 1918

lokales.

* Das Eisene Kreuz erhielt Georg Wolff III
von Schönberg, Sohn des Schreiners Gottfried
Wolff.

* Der Gefreite Alfred Gläntner, wurde
zum Unteroffizier befördert. Dem ausgetauschten
Kriegsgefangenen Georg Haas, von hier wurde
das Eisene Kreuz 2. Klasse verliehen.

* Aus einem Hof in der Tanzhausstraße wur-
den in der Nacht zum Freitag eine Anzahl Wäsche-
stücke gestohlen und ein Teil davon unter den Ta-
nen des Kaiser Friedrich-Parks wieder gefunden.
Der Dieb hatte die nassen Stücke anscheinend dort
versteckt, um sie zu anderer Gelegenheit zu holen.
Wer zur Ermittlung des Täters beitragen kann
wird um Mitteilung bei der Polizei gebeten.

* Wir wollen auf den heute Abend im Adler
auf Veranlassung der hiesigen Ortsgruppe der
Vaterlandspartei, stattfindenden Vortrag des Herrn
Studienassessor Canne hier nochmals hinweisen.

* Morgen Abend findet wieder eine Versamm-
lung des Obst- und Gartenbauvereins im „Neuen
Bau“ statt. Hierbei kommen an die Mitglieder
Saaterbienen zur Verteilung.

* Wildgemüse. Die Zentrale für Sammel-
hilfsdienst, Höchst a. Main, Königsteinerstr. 81 a 1,
wird in den kommenden gemüsearmen Monaten die
Versorgung mit Wildgemüse zu billigen Preisen
versorgen. Großverbraucher, die von der Zentrale
beliebte zu werden wünschen, wollen sich baldigst
an dieselbe wenden und dabei angeben, an welchen
Wochentagen sie Wildgemüse zu erhalten wünschen
und wieviel jedesmal. Nur die Großverbraucher,
die sich rechtzeitig melden, können Wildgemüse er-
halten. Die Lieferung wird etwa Mitte April be-
ginnen. Es wird nur tadellos frisches, am Tage
der Lieferung gesammeltes, gut belebtes Wildge-
müse zur Ablieferung kommen.

* Ein Stehl — ein Arzt — ein Reger —
ein Messer — ein Traum — ein Mord — eine
Geliebte — eine rechtmäßige Frau. Der Toten-
schädel — wenn gehörte er an, als noch Leben in
ihm war? Der eigenen Tochter des Arztes, der
ihn betrachtete. Mehr verraten wir nicht. Wer den
hochinteressanten Zusammenhang von Allem sehen
will, wer erfahren will wie der Knoten sich schürzt
und wie er sich löst, der besuche morgen Abend die
Cronberger Vichspiele. Hohe Spannung und
interessantes Erlebnis erwartet ihn.

* Die Landesversicherungsanstalt Hessen-Nassau
schreibt uns: Die Knappheit der Rohstoffe zur
Herstellung von Karten zu den Quittungskarten
legt uns die Verpflichtung auf, den Verbrauch der
Karten nach Möglichkeit einzuschränken. Wir ersuchen
daher, die unterstellten Ausgabestellen anzuweisen,
gelegentlich der Quittungskartenabstellung die
Arbeitsgeber zu ersuchen, zwecks Verlängerung der

Unter Führung Sr. Majestät des Kaisers und Königs ist die Angriffs-
schlacht gegen die englische Front, bei Arras, Cambrai und St. Quentin,
seit zwei Tagen im Gange. Auch gestern wurden wieder Fortschritte ge-
macht. Divisionen der Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht stürm-
ten die Höhen nördlich und nordwestlich von Croisilles. Zwischen Fon-
taine-les-Croisilles und Moeuvres drangen sie bis in die zweite feindliche
Stellung ein und nahmen die hier gelegenen Dörfer Vaulx-Bramcourt
und Mordie. Starke engl. Gegenangriffe scheiterten. Zwischen Gounelien
und dem Omignon-Bache wurden die ersten beiden Stellungen des Fein-
des durchstoßen. Die Höhen westlich von Goureaucourt, Heudiecourt und
Villers-Faucon wurden genommen, im Tale des Cologn-Baches Roisel
und Marquaix. Erbittert wurden die Kämpfe um die Höhen von Epéhy.
Von Norden und Süden erfaßt mußte der Feind sie unseren Truppen
überlassen. Zwischen Epéhy und Roisel versuchten die Engländer vergeb-
lich in starken Gegenangriffen unsere siegreich vordringenden Truppen zum
Halten zum bringen. Sie warfen ihn überall unter den schwersten Ver-
lusten zurück.

Die Höhen von Vermand wurden erobert. Wir stehen vor der dritten feindlichen
Stellung. Ueber der Einwirkung dieser Erfolge räumte der Feind seine Stellung im
Bogen südwestlich von Cambrai. Wir sind ihm über Denicourt, Flesquieres und Ri-
becourt gefolgt. Zwischen Omignon-Bach und der Somme haben die Corps der Heeres-
gruppe Deutscher Kronprinz nach Eroberung der ersten feindl. Stellung den Weg durch
den Holmon-Wald und über die Höhen von Savoy und Roupy erkämpft und drangen
in die dritte feindl. Stellung ein. Südlich der Somme durchbrachen Divisionen die
feindlichen Linien und warfen den Feind in unaufhaltsame Vordringen über der
Crozat-Canal nach Westen zurück. Jäger-Bataillone erzwangen den Uebergang über
der Dife, westlich von La Fere gekrönten Höhen, nordwestlich der Stadt.

An Bute haben bisher gemeldet:

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht 15000 Gefangenen, 250 Geschütze.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz 10000 Gefang., 150 Geschütze, 300 Masch.-Gew.

An der übrigen Westfront dauerten die Artilleriekämpfe zwischen Esy und La Bassée-Canal,
beiderseits von Reims, von Verdun und in Vorbringen fort.

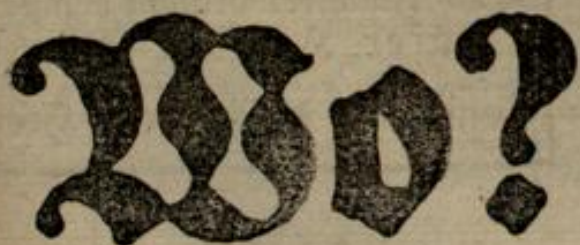
Oten.

Infolge der durch die Neubildung des rumänischen Ministeriums hervorgerufenen Verzögerung
der Verhandlungen wurde die Waffenruhe mit Rumänien um 3 Tage verlängert.

Gebrauchsdauer der Karten nämlich zweiwochen-
marken zu verwenden. Bei Dienstboten, die viertel-
jährliche Lohnzahlung haben oder beim ländlichen
Gesinde, das vielerorts in Jahreslohn steht, erscheint
es sogar sehr zweckmäßig, Vierteljahresmarken zu
Verwendung zu bringen.

* Hinsichtlich der steuermäßigen Erfassung der
Einnahmen aus der Obst- und Erdbeerenernte 1917
teilt uns die Verwaltung mit daß zur Nachprüfung
derselben mehrfache und sehr eingehende Sitzungen
der Voreinschätzungs-Kommission, welche regelmäßig

fast vollständig besetzt war, stattgefunden haben. Ge-
wisse Härten der anfänglichen Einschätzung sind
hierbei ausgeglichen, offenkundig unrichtige Angaben
einzelner Obstzüchter aber auch berichtigt worden.
Nach menschlichem Ermessen ist somit alles geschehen
um in sämtlichen Fällen die Wahrheit zu ermitteln.
Auch dabei hat wiederum Nachsicht und eine milde
Beurteilung obgewaltet. Es wäre zu wünschen,
wenn daraufhin nun auch die Stimmen, welche
schon über eine anfänglich zu hohe Einschätzung be-
klagten, verstummen würden.



Bei jedem Bankier, jeder Bank, Postanstalt,
Sparkasse, Versicherungsgesellschaft, Kredit-
genossenschaft wird Kriegsanleihe gezeichnet!

Eine Flucht aus russischer Gefangenschaft.

Aus 39 monatlicher Gefangenschaft in Rußland ist vor einigen Tagen unser Mitbürger der **Maschettier Walter Rudolf Schott**, in die Heimat zurückgekehrt und mit zweimonatlichem Urlaub bei seiner Familie eingetroffen. Bei dem Gefecht am Dnjester am 14. Juni 1915 traf ihn das Unglück mit vielen seiner Kameraden durch eine Kugel in der rückwärtigen Verbindung, in Gefangenschaft zu geraten. Ueber seine Leidenszeit weiß Schott viel zu erzählen. Beim Dorfe Konogoch in den Karpaten, nahm ein aktives sibirisches Regiment die Gefangenen auf und 720 Reichsdeutsche mugten von da aus 5 Tage lang auf schwierigstem Wege zwei schwere österreichische Geschütze ziehen, bis Lano-pol erreicht war. Die einzige Nahrung bestand in spärlichen Brot-Rationen, denn Tornister und Brotbeutel waren ihnen bereits abgenommen worden. Dann ging es über die russische Grenze nach Pot-wolochista, um dort in die Bahn nach Kiew ver-laden zu werden, wo die Zitadelle der Festung sie aufnahm. Nach einigen Tagen wurde Schott auf dem Weitertransport nach Gostow vom Inhus be-fallen und kam auf einen Monat ins Lazarett. Noch krank transportierte man ihn am 1. August 1915 nach Tambowo und überließ ihn nachts im Gefängnis seinem Schicksal. Ein Insasse bekannte sich ihm dabei als der Verbrecher, der seinerzeit das Drahtseil über die Straße beim Berliner Tiergarten gespannt hatte und den Tod mehrerer Menschen her-beiführte. Nach einigen Tagen trat er mit 100 Mann beim Grafen Orlow in Arbeit, auf einer Zuckerrübenfabrik und weil man seine Schwäche nach der überstandenen Krankheit, für simuliert hielt, mußte er auch noch sonntags den ganzen Tag arbeiten. Das Leben beim Grafen war schlecht, man war Gefangener und kam sich vor wie ein Verbrecher. Die Knute, das entwürdigende Instrument der Rus-sen, bekamen die armen Soldaten nur zu oft zu fäulen. Noch drei Tage vor der Flucht erhielt ein Kamerad einen Schlag mit der Knute über den Kopf, daß die Haut platzte. Nur ein kurzes Ver-binden und dann wieder an die Arbeit, war alles was geschah. Zwei Jahre 8 Monate keine anstän-dige Behandlung, nichts was einem Freude machte und immer durfte man wenn man ein Lebenszei-chen hinaus schicken wollte nur schreiben „es geht mir gut“! O, Ironie des Schicksals! In der lan-gen Zeit war das einzige Getränk nur Tee. Bier, Wein, Schnaps oder dergl. gab es nie. Bewacht Tag und Nacht und doch wurde ihm 5 mal seine ganze Habseligkeit gestohlen. Nicht auf kurze Zeit und Hoffnung dämmerte den armen Gefangenen, als sie von der Enthronung des Zaren hörten. Schott schrieb auf rote Fahnen für die Russen „Swo-Bota“ (freie Erde) mit denen sie wie toll her-umzogen. Doch unter Kerensky's Regiment kamen noch schärfere Maßnahmen für die Deutschen und erst unter Trozki und Lenin wurde es wieder er-traglicher. Als die Russen unter sich erzählten, daß da und dort die Deutschen aus der Gefangenschaft entwichen seien, sagte auch Schott mit seinen guten Kameraden Wilh. Busch aus Klauswalde in Schle-sien am 5. Februar den Entschluß durchzubrennen. Sie versahen sich mit Speck, Brot, Zucker, Kaffee, Tee und zogen am 11. Februar los unter dem Vorwand sie gingen Material, besonders Farben zum Län-chen der Fabrik, kaufen. Schott war mit ähnlichen Austrägen schon mehrfach bedacht worden, weshalb ihm geglaubt wurde. Sie fuhren mit der Bahn nach Mordowo, dann 40 Km. mit einem Bauern-Schlitten für 25 Rubel nach Dobrinka, dann als blinde Passagiere mit einem Güterzug nach Grei-passi und kamen dann nach 2 1/2 Tagen nach Drel. In der langen Gefangenschaft hatten sie flott rus-sisch sprechen gelernt und ihr Anzug entsprach dem Typ. Von Drel wurde die Bahn benutzt für eine 5 1/2-tägige Fahrt, über 1200 Km., nach Bryansk-Smolensk-Bitebsk-Dünaburg. Dort war Waffen-hilfsband aber im Bahnhof erkannte ein Wachmann die Flüchtlinge als Deutsche und forderte sie auf an einer Stelle stehen zu bleiben, bis er wieder käme. Den Augenblick benutzend flüchteten sie in dem sehr belebten Bahnhof über die Gleise und wanderten dann, über die Holzbrücke der Düna, 5 Stunden weit nach der deutschen Grenze zu. In einem ver-lassenen russischen Artillerie-Unterstand lockten sie Kaffee und wuschen sich mit Schnee, um den na-hen Deutschen einigermaßen prober entgegenzugehen. Noch etwa 5 Km., von der deutschen Grenze sollte sie nochmals das Verhängnis ereilen. Sieben Rus-sen mit einem Maschinengewehr kamen ihnen ent-gegen und ein Entweichen wäre unmöglich gewesen. Sie gingen kaltblütig auf sie zu und mußten zu-

nächst erleben, daß ihre Sache verloren sei. Erst auf die dringende Bitte Schotts, daß er nur ge-flüchtet, um seine Frau und Kinder wieder zu sehen, vertieten die 7 Russen und das gute Wort eines derselben half unsern Landesleuten. Nun kamen sie erst vor die Drahtverhaue und da ihnen wieder-holt gesagt wurde die Deutschen dürften Flüchtlinge nicht annehmen, war die Gefahr, kurz vor der Freiheit, noch einmal groß. Die Grenzlinie war noch nicht erreicht und die beiden Freunde suchten sich unter vorsichtiger Deckung heranzubringen. Im-mer spähten sie nach der weißen Fahne, die nach Aussage der die Front verlassenden Russen an der Grenze aufgesteckt sei aber lange umsonst. Plötzlich hörten sie auch noch ein Maschinen-Gewehr knatzen und vermuteten es gelte ihnen, aber nach wenigen Augenblicken verstummte es. Nun sah Schott un-verhofft, auf wenige Meter, die rettende weiße Fahne. Doch als der bald sich zeigende Posten auf den ersten Anblick nicht als Deutscher zu erkennen war, zweifelten sie wiederum. Auf einen gewagten An-ruf: „Kamerad“ erhielt die Antwort: „Kommt schnell herüber“. Die Freiheit war erreicht und der Posten hatte zwei wieder gewonnene Kameraden am Halse hängen, die vor Freude sich nicht zu fassen wußten. clr. 548. **H. H.**

Groß ist Deutschlands Waffenkraft,
Die die größten Wunder schafft;
Daß sie wieder gut gedeih'
Zeichnet kräftig Kriegs-anleih'!

Ziegenhaltung in der Stadt.

Der Krieg hat das Thema von der Ziegenhal-tung in der Stadt aktuell werden lassen, über das auf Grund seiner langjährigen Erfahrungen das Mitglied des Abgeordnetenhauses Herr Dienweg im „Zentralkomitee vom Roten Kreuz“ sehr be-merkenswerte Ausführungen machte. Er wies da-rauf hin, daß die Ziegenmilch wegen ihres hohen Nährwertes sehr zu empfehlen sei. Dabei ist die Ziege das gesündeste unserer Haustiere, ergab doch im Jahre 1903 die Fleischschau, daß von 1000 Rindern 250 tuberkulös waren, während von der gleichen Anzahl Ziegen nur fünf an dieser Krank-heit litten. Der Wert der Ziegenmilch läßt sich auch daraus erkennen, daß zwei Liter von ihr in bezug auf Nährwert zehn Eiern oder einem Pfund Fleisch entsprechen.

Allerdings bedarf die Ziegenhaltung einiger Er-fahrung. Vor allem muß die Ziege ständig darauf-hin beobachtet werden, ob sie gesund ist. Dies ist verhältnismäßig leicht zu erkennen. Begibt man sich früh in den Stall und erhebt sich die Ziege dann frisch, schnappt sie nach dem gebrachten Futter, ist sie sogar, wozu sie sehr neigt, etwas neidisch, so ist ihr Gesundheitszustand ein guter. Auch das Wieder-lauen gibt uns von ihrer Gesundheit Kenntnis. Läßt sie dagegen den Kopf hängen, bleiben ihre Liden gesenkt, steht sie nicht auf, ist ihre Brust heiß und medert Reizmerzhast, so sind das bedenkliche Anzeichen. Die Milchergiebigkeit ist sehr von der Pflege abhängig und ändert sich stark mit dem Wechsel der Behandlung. Vor allem ist gute Rein-lichkeit nötig. Die Ziege muß täglich abgerieben werden. Langhaarige Ziegen sind zu kämmen und bei Sommersanfang zu scheeren. An warmen Tagen wasche man sie in der Sonne, reibe sie mit einem Lappen ab und lasse sie dann herumlaufen. Die Klauen müssen mit einem scharfen Messer von außen nach innen beschnitten werden, bis man an die hornartigen Teile kommt.

In bezug auf die Fütterung ist die Ziege zwar ein bescheidenes Tier, sie muß aber unbedingt Ab-wechslung haben. Bei gleichartiger Kost versagt sie. Man kann sie überall anbinden, wo es überhaupt zu knabbern gibt, an Wiesen, an Rainen, an Grä-ben, vor allem auch an Hecken, insbesondere Weiß-dornhecken. Um die so nötige Abwechslung in ihre Kost zu bringen, verfüttere man dazwischen immer eine kurze Zeit lang Runkelrüben, jedoch nicht regel-mäßig, da die Tiere sonst mager werden. Im Som-mer gebe man Grünfutter, Alee, Gräser, Esparsette usw., und zwar je nach Größe des Tieres 10 bis 15 Pfund täglich. Auch grünes Gemüse, Erbsen-schalen, Kohlblätter werden gern angenommen, doch müssen sie frei von Raupen und Schnecken sein, da die Ziegen sonst eingehe. Ebenso vertragen sie im Herbst mit Reis befallenes Grün schlecht. Kartoffel-teile müssen nach Möglichkeit gedämpft oder ge-tocht sein. Von Laub eignet sich das der Eiche, der

Hafelnuß, von Birken und von Brombeeren. We-denlaub gibt bittere Milch. Rüben müssen in lange feine Streifen geschnitten werden, Schne-den in Würfel bringt die Gefahr des Ersticken. Man gebe davon 4—6, höchstens 8 Pfund. Un-gutes Heu zu bekommen, empfiehlt es sich ein größerer Kreis von Ziegenhaltern zusammenzutun und es wa-gungsweise bezieht. Das Heu soll nicht geschnitten sondern so, wie es ist, in die Kause gesteckt wer-den, da die Ziegen gern lauen möchten. Bei kalte-r Witterung muß die Tränke angewärmt werden. Man gebe auch inzwischen etwas Salz zu und ver-geße im Stall den Salzlecken nicht. Der Stall soll für ein Tier 2 1/2 m Grundfläche, eine Höhe von 2—2 1/2 m haben. Decke und Wände sind im Jahr ein-bis zweimal mit Kalkmilch zu bestreichen. Der Dünger ist jede Woche zweimal zu entfernen. Das Lager soll trocken sein. Verfärbt man nach die-sen Regeln so läßt sich auch in der Stadt und in erster Linie in ihren Vororten die Ziege sehr gut halten, und man wird an ihr Freude haben.

Ägypten und das Kalifat.

Konstantinopler Blättermeldungen zufolge besprachen die unter dem Vorsitz des Scheich Abdul Afis Tschami-ach versammelten Mitglieder des ägyptischen Bundes die letzten Erklärungen Bonar Lawes und Mesquiths und beschloßen, zu erklären, daß sie niemals eine Tren-nung Ägyptens vom Kalifat annehmen werden, so-wie für die Wiederherstellung der Lage vor der mili-tärischen Besetzung Ägyptens arbeiten.

Vor der 8. Kriegs-Anleihe.

Fest gepumpt!

Es brennt! Es brennt! Herbei ihr Leut!
Die Feuerspritze eraus!
De Schlauch ins Wasser un gepumpt!
Es brennt im deutsche Haus.

„Was stiebst du da un gaffst erin?“
Der Branddirektor schenkt.
Ihr Dreieckerjer, nit schamier!
Hand ongeleht, wann's brennt!

Nor fest gepumpt so fest er kennt,
Sodas un Jodelst!
Nei nachgeoffe, wann emol
Noch Lust ihr gappche mist!

Noor noch e Knüttche stramm gespritzt!
Dann sein die Flamme aus.
Berettet is doch deutsche Kraft
Dann auch des deutsche Hans.

• Sonntagsgedanken •

Warum all das Leid?

Das fragen fährt hier zu nichts. Das wäre, als ob die Erde, wenn sie gepflügt wird, fragte: warum reißt man mich auf? — Als ob das Korn in der Hitze des Hochsommers fragte: warum ist es so heiß? Wenn die Frucht reif ist, werden sie nicht mehr fran-gen. Man muß das Leben leben, ohne es zu ver- stehen, den man muß es vorwärts leben, wahren man es nur rückwärts versteht.

J. Endrig.

Auf die junge Saat legt man die Dornen, damit sie nicht zertreten wird. So legt Gott das Leid auf den jungen Keim des Glaubens.

Frommel.

Es will sich nicht reimen, daß das Haupt eine Dornenkrone trage, und die Glieder auf einem sanften Polster liegen.

Luther.

Wer nicht sein Kreuz auf sich nimmt und folgt mir nach, der ist mein nicht wert.

Evangelium nach Matthäus.

Das Feldheer braucht dringend
:: Hafer, Heu und Stroh! ::
Landwirte helft dem Heere!

Amtliche Bekanntmachung.

Betreffend Leseholz.

Auf Grund der Leseholzscheine ist das Sammeln von Holz im Gemeindewalde mit Ausnahme der eingezogenen Stellen. Mittwochs und Samstags Nachmittags gestattet. Die Scheine sind mitzubringen, die Mitnahme von Beilen, Sägen und Geschirren ist strengstens untersagt, bei Vermeidung der Einziehung dieser Gegenstände und des Scheines. Ein Forstbeamter ist angewiesen, die Aufsicht zu führen.

Cronberg, den 22. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Beschaffung von Saathäfer und Saathüllensfrüchten.

Dem Kommunalverband wird eine bescheidene Menge Saathäfer und Saathüllensfrüchte zur Verteilung zugewiesen werden.

Alle Landwirte, welche wieder Gelegenheit hatten, sich das Saatgut aus ihrer eignen Ernte noch auch von anderer Seite zu beschaffen, werden ersucht, ihre Saattarten möglichst umgehend hierher einzureichen, je nach der dem Kreise zugewiesenen Saatgutmenge wird die Verteilung des Saatguts von hier aus erfolgen. Es ist unbestimmt, ob der Bedarf völlig gedeckt werden kann.

Bad Homburg v. d. H. den 19. März. 1918.

Der Königlich Landrat.

J. D.: v. Bräuning.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 23. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Betr. Feldjagd.

Die hiesige Feldjagd ist vom 7. Februar 1919 ab auf die Dauer von 12 Jahren neu zu verpachten. Der Jagdbezirk umfaßt etwa 750 ha.

Die näheren Bedingungen des Pachtwortes liegen auf dem Bürgermeisterei zu Cronberg vom 25. März bis 8. April 1918 zur öffentlichen Einsicht auf, oder können von dort bezogen werden.

Die öffentliche Verpachtung findet am Samstag den 20. April 1918, vormittags 11 Uhr, im Sitzungssaal des hiesigen Bürgermeistereamtes statt.

Cronberg, den 23. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Gefunden sind:

Bares Geld,

1 Taschenuhr,

1 Portemonnaie mit Inhalt.

Cronberg i. L., den 22. März 1918.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Verordnung gegen den Schleichhandel.

Vom 7. März 1918.

Der Bundesrat hat auf Grund des § 3 des Gesetzes über die Ermächtigung des Bundesrats zu wirtschaftlichen Maßnahmen vom 4. August 1914 (Reichs-Gesetzbl. S. 327) folgende Verordnung erlassen:

§ 1.

Wer gewerbmäßig Lebens- oder Futtermittel, für die Höchstpreise festgesetzt sind oder die sonst einer Verkehrsregelung unterliegen, unter vorsätzlicher Verletzung der zur Regelung ergangenen Vorschriften oder unter Verleitung eines anderen zur Verletzung dieser Vorschriften oder unter Ausnutzung der von einem anderen begangenen Verletzung dieser Vorschriften zur Weiterveräußerung erwirbt oder wer sich zu solchem Erwerb erzieht, wird wegen Schleichhandels mit Gefängnis bestraft; daneben ist auf Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark zu erkennen.

Ebenso wird bestraft, wer gewerbmäßig solche Geschäfte vermittelt oder wer sich zu einer solchen Vermittlung erzieht.

Neben der Strafe kann auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte erkannt werden; ferner kann angeordnet werden, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist.

§ 2.

Wer wegen Vergehens gegen § 1 bestraft worden ist, darauf wiederum eine solche Handlung begangen hat und wegen derselben bestraft worden ist, wird, wenn er sich abermals einer solchen Handlung schuldig macht, mit Zuchthaus bis zu fünf Jahren, bei mildernden Umständen mit Gefängnis nicht unter sechs Monaten bestraft. Daneben ist auf Geldstrafe bis zu fünfhunderttausend Mark zu erkennen; ferner ist anzu-

ordnen, daß die Verurteilung auf Kosten des Täters öffentlich bekanntzumachen ist.

Neben Zuchthaus ist auf Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte zu erkennen.

Die Vorschriften in Abs. 1, 2 finden auch Anwendung, wenn die früheren Strafen nur teilweise verbüßt oder ganz oder teilweise erlassen sind.

§ 3.

Neben der Strafe kann auf Einziehung der Gegenstände erkannt werden, auf die sich die strafbare Handlung bezieht, ohne Unterschied, ob sie dem Täter gehören oder nicht.

§ 4.

Diese Verordnung tritt mit dem 15. März 1918 in Kraft.

Berlin, den 7. März 1918.

Der Reichskanzler.

J. D.: von Waldow.

Wird veröffentlicht.

Cronberg, den 21. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Nottschlachtung.

Unter Bezugnahme auf die im Kreisblatt Nr. 127 von 1916 abgedruckte Verordnung vom 27. 10. 1916 zur Ergänzung der Verordnung des Kreisausschusses über Fleischverförmung und Fleischverbrauch vom 23. September 1916 (Kreisblatt Nr. 111) mache ich hiermit noch besonders darauf aufmerksam, daß Nottschlachtungen von Kindern, Kälbern, Schafen und Schweinen unverzüglich, spätestens innerhalb 24 Stunden nach der Schlachtung der Ortsbehörde schriftlich anzuzeigen sind, welche die Anzeige sofort an das Landratsamt weiterzugeben hat. Zur Anzeige verpflichtet ist außer dem Schlachtenden auch der Fleischbeschauer. Unterlassung der Anzeige ist strafbar.

Die Ortsbehörde ersuche ich um genaue Beachtung und wiederholte Veröffentlichung dieser Verordnung sowie um entsprechende Bekanntgabe an die Fleischbeschauer.

Der Königlich Landrat.

J. D.: v. Bräuning.

Cronberg, den 16. März 1918.

Der Magistrat: Müller-Mittler.

Nachweisung der Masse und Gewichte.

Nach der Maß- und Gewichtsordnung vom 30. Mai 1908 müssen die dem eichpflichtigen Verkehre dienenden Meßgeräte, wie Längen- und Flüssigkeitsmaße, Meßwerkzeuge, Hohlmaße, Gewichte und Wagen unter 3000 Kilogramm Tragfähigkeit alle zwei Jahre zur Nachweisung vorgelegt werden.

Alle Gewerbetreibende und Landwirte, sofern sie irgendwelche Erzeugnisse nach Maß oder Gewicht verkaufen oder den Umfang von Leistungen dadurch bestimmen, werden hierdurch aufgefordert, ihre eichpflichtigen Meßgeräte in den Zeit vom 3. bis einschließlich 9. April zur Nachweisung in der Turnhalle, Heinrich-Winterstraße, oberer Eingang, gereinigt vorzulegen. Sämtliche Maße, Wagen und Gewichte werden neben dem Eichzeichen mit der Jahreszahl ihrer Nachweisung versehen werden.

Wer seine Meßgeräte in dieser Zeit zur Nachweisung nicht vorlegt, kann später nicht mehr berücksichtigt werden und muß dieselben bei dem Kgl. Eichamt in Frankfurt am Main zur Nachweisung vorlegen, wodurch größere Kosten entstehen.

Cronberg, den 20. März 1918.

Die Polizeiverwaltung. Müller-Mittler.

Betr. Ablieferung von Blikableiter- und Dachkupfer.

Alle Besitzer von Blikableiter- und Dachkupfer, die mit dessen Ablieferung noch im Rückstande sind, machen wir hierdurch darauf aufmerksam, daß der Endtermin für dessen freiwillige Ablieferung von uns auf den 30. April ds. Js. festgesetzt worden ist. Nach diesem Zeitpunkte erfolgt unverzüglich die Zwangsversteigerung, die bis zum 31. Mai ds. Js. durchgeführt sein muß.

Cronberg, den 16. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

In den nächsten Tagen wird mit der Abholung des Wassergeldes begonnen werden. Um Bereitshaltung des Geldes wird ersucht.

Cronberg, den 14. März 1918.

Die Stadtkasse.

Stiftung für bedürftige Wöchnerinnen.

Ein edelgesinnter Stifter hat auf der Stadtkasse zu Cronberg M. 1000. hinterlegt zur Verwendung für bedürftige Wöchnerinnen der Gemeinden Cronberg und Schönberg. Ueber die Verteilung und deren Höhe entscheiden in jedem einzelnen Falle gemeinschaftlich die Herrn Bürgermeister der beiden Gemeinden. Anträge wollen je nach dem Wohnsitz der Besuchstellerinnen an das Bürgermeisterei Cronberg bzw. Schönberg gerichtet werden.

Cronberg, Schönberg, den 18. März 1918.

Müller-Mittler,

Bürgermeister.

Kopp,

Bürgermeister.

Sprechstunden des Bürgermeisters.

Ich bin Wochentags von 9 bis 1/1 Uhr, Sonntags zwischen 11 und 12 Uhr, jedoch nur in dringlichen Fällen, auf dem Büro zu sprechen.

Außerdem erteile ich Dienstags und Freitags vormittags unentgeltliche Rechtsauskunft.

Von Besuchen in der Wohnung bitte ich tunlichst abzusehen.

Cronberg, den 19. März 1918.

Bürgermeister Müller-Mittler.

Betr. Rohbau- und Gebrauchsabnahme.

An Stelle des verstorbenen Rohbautechnikers Herrn Johann Kowald in Königstein hat der Magistrat den Architekten Herrn Georg Reinhardt von Oberursel mit der künftigen Rohbau- und Gebrauchsabnahme für die Stadt Cronberg beauftragt.

Cronberg, den 19. März 1918.

Der Magistrat. Müller-Mittler.

Städtische Höhere Schule zu Cronberg im Taunus.

Sexta bis Obertertia mit Vorschule.

Beginn des Sommersemesters voraussichtlich am 9. April 1918.

Zu Ostern findet die Aufnahme neuer Schüler (Knaben und Mädchen) statt. In die untere Klasse der Vorschule können solche Kinder eintreten, die bis 1. Oktober ds. Js. das 6. Lebensjahr vollenden, in die übrigen Klassen diejenigen, welche genügende Reife nachweisen. Auf Wunsch wird fakultativer Lateinunterricht erteilt.

Im Interesse der Schüler wird darauf aufmerksam gemacht, daß es sich empfiehlt, den Eintritt in die höhere Schule nicht weiter, als bis zum 10. Lebensjahre hinauszuschieben, da ältere Schüler in der Regel mit 14 Jahren die Schule verlassen, ohne das Ziel derselben erreicht zu haben.

Anmeldungen, welchen bei schulpflichtigen Kindern Geburts- und Impfschein beizufügen sind, wolle man bis zum 25. März 1918 bei Herrn Rektor Schilling mündlich oder schriftlich einreichen.

Cronberg i. L., den 12. Februar 1918.

Der Rektor: Müller-Mittler, Bürgermeister.

Neu eingetroffen!

Evang. u. kath. Gesang- und Gebetbücher

Ferner empfehle:

Rosenkränze · Ranken · Kerzentücher

Haarbänder · Cravatten

Schwarze Filzhüte in den Weiten von 50—55 cm. und Herrenhüte.

Phil. J. Liedemann

Hauptstraße (gegenüber der Apotheke)

Samstag Abend 1/2 9 Uhr,

wird Herr Studienassessor **Canné** aus Frankfurt, hier im „Adler“ einen Vortrag über die Ziele der Vaterlandspartei halten, zu dem alle Freunde der Partei hiermit eingeladen werden.

Der Ortsausschuß:

Architekt Beck, Prof. Beckert, Prof. Kern, Forstmeister Lade, Dr. Neubronner, F. Schulte, Sanitätsrat Dr. Spielhagen, Prof. Weber.

Cronberger Lichtspiele.

Sonntag, den 24. März 1918
im Saale des Hotels Schützenhof.

Große Kino-Vorstellung

Anfang Abend 8 1/2 Uhr

Kassenöffnung 8 Uhr

Spielplan:

1. Kriegsberichte

in 1 Akt

2. DAS SKELETT

Großer ergreifender Liebesroman i. 5 Akten v. Kar Schneider. In der Hauptrolle die Weltberühmte Ellen Richter.

3. Das kommt vom Bummeln

Entzückender Lustspielschlager in 2 Akten.

Preise der Plätze: Sperrst. 1.50 M.; 1. Platz 1.— M., 2. Platz 0.70 M. Militär auf allen Plätzen die Hälfte. — Vorverkauf im Schützenhof.

Nachmittags 3 1/2 Uhr

Kinder-Vorstellung

1. Kriegsberichte.
 2. Die schöne Landschaft Rales, Natur.
 3. Arzt Widerwillen, Lustspiel in 2 Akten.
 4. Das kommt vom Bummeln, Lustspiel in 2 Akten.
- Sperrst. 50 J.; 1. Platz 35 J.; 2. Platz 25 J.

Änderungen vorbehalten. Einlagen nach Bedarf.

Drucksaßen aller Art

Buchdruckerei des „Cronberger Anzeiger“.

Kräftigen Lehrling

gesucht bei

Anton Hartmann,
Schreiner,
Synagogenstraße 4.

Monatsmädchen

gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Kindersitzwagen

und Kinderbett

zu kaufen gesucht.

Näh. Geschäftsstelle.

Zu verkaufen

Real noch gut erhalten 3x3 meter breite, 55 tief. Offert. unt. L. K. a. d. Geschäftsstelle d. Blattes.

Zu verkaufen

Eisenfenster ca 2x1,5 meter, Anzahl Säde, Friedensware, Saug- und Druck-Pumpe.

Näheres in dem Verlag.

2 Ziegenlämmer

zur Zucht gibt ab.

Ph. Braubach.

Ich bitte dringend diejenigen, der den Wagen von meinem Sohn Paul gekauft hat, denselben mir zurückzubringen, ich zahle das Geld dafür zurück. Werne hiermit gleichzeitig jedermann, demselben etwas abzukaufen noch zu leihen. Christoph Hauswald u. Frau.

2 möblierte Zimmer

mit Küche oder Küchenanteil (ohne Kost) mit Balkon, schön gelegen für einige Monate event. den ganzen Sommer zu mieten gesucht. Gef. Anerbieten unter Preisangabe an die Expedition.

Kind aus d. Kinderschul verlor

1 grau gestrichelte Kappe

mit weiß Rand. Der ehrl. Finder wolle sie geg. Belohnung in der Geschäftsst. d. Bl. abgeb.

Tel. Römer 4644

Kauf n. Privatschule von

C. Steinhöfel

Frankfurt am Main

Kaiserstrasse 5b

Geogr. 1895

Gründliche Vorbereitung von Herren und Damen für den

Kontorberuf

in geschlossen durchgeführten

Halbjahres-

und

Fahreskursen.

Die nächsten Handellurse beginnen Donnerstag den 2. Mai 1918.

Kurse in einzeln. Lehrfächern

könn. jederzeit begonnen werd.

Man verlange Prosp.

Kaufmannschaftliche Offentlichkeit a. d. Ausbildung von Lehrlingen und Schülern.
Groß. Direktor Prof. Eberhard.

Vaterländischer Abend

Am Sonntag, den 24. März 1918, abends 8 Uhr, veranstaltet die hiesige Ortsgruppe des

Volksvereins für das kath. Deutschland

im Saale des Frankfurter Hofes einen

Vaterländischen Abend

wozu auch alle Nichtmitglieder höflichst eingeladen sind. Gäste sind herzlich willkommen.

Wir suchen für sofort eine Anzahl

Arbeiter u. Arbeiterinnen

jeden Alters bei hohem Lohn. Kronthaler Mineralquellen Betriebsgesellschaft m. b. H.

Kräftigen

Lehrjungen

gesucht.

Schlosserei Zubrod,

Heinrich Winterstraße 1.

Obst- und Gartenbaurerein.

Sonntag, den 24. März 1918, Abends 8 1/2 Uhr

General-Versammlung

im Neuen-Bau

TAGESORDNUNG

1. Rechenschafts und Geschäftsbericht.

2. Abgabe von Saaterbsen.

Es ladet freundlichst ein.

Der Vorstand.

Mehrere Hundert

Handwerker und Arbeiter für Herresarbeiten im Oberellaß gesucht. für Unterkunft u. Verpflegung ist Sorge getragen.

Dykerhoff und Widmann Akt.-Ges.

Biebrich am Rhein.

Meldungen nimmt entgegen

Friedrich Lorenz Schönberg i. T.

Hauptstrasse 11.

woselbst die Bedingungen aufliegen.

Rackows

Kaufmännische Privatschule

(Hermann G. Ackenhäusen)

Frankfurt a. M.

121 Zeit 121.

Tel. Römer 4252.

Halbjahres- und Fahreskurse

geschlossen durchgeführt, für Herren und Damen zur gründlichen Vorbereitung für den

kaufmännischen Beruf.

Beginn d. nächst. Kurse Mittwoch den 3. April

Unterricht in Buchführung, Rechnen, Korrespondenz, Wechsel-, Scheck- u. Bankverkehr, Schön-schnellichreiben, Stenographie, Maschinenschriften etc. in Nachmittags- u. Abendkursen. Beginn jederzeit. Ausführliche Lehrpläne gratis.